

Jahrbuch

der

Schiffbautechnischen Gesellschaft



Achtundzwanzigster Band

1927

Seiner Einstellung entsprechend hat der Datsch auch die Fragen der Fertigung weiter gefördert. Besonders zu erwähnen ist hier die Inangriffnahme eines überaus wichtigen Gebietes, über das bisher so gut wie keine Unterrichtsmittel vorhanden waren, nämlich das Dampfkesselwesen. Gegen Ende des Jahres werden die hier in Arbeit befindlichen Lehrmittel in der Öffentlichkeit erscheinen.

Eine weitere Förderung hat auch die Berufsberatung im Deutschen Ausschuß gefunden, und zwar ist hier besonders die Schaffung von Anschauungsmaterial für Berufsberatungsstellen zu erwähnen. Es werden für diese Stellen sogenannte Schaukästen hergestellt, die Musterbeispiele und Abbildungen aus den einzelnen Berufen enthalten und den Ratsuchenden ein anschauliches Bild von der Tätigkeit in den einzelnen Berufszweigen geben sollen.

Die „Technischen Sprachblätter“, die den Ingenieur mit den Betriebsausdrücken des amerikanischen Englisch bekannt machen sollen, haben ebenfalls durch mehrere weitere Lieferungen aus verschiedenen Gebieten der Technik eine Förderung erfahren.

Insbesondere ist im Berichtsjahr auch für die vertiefte Praktikantenausbildung in den Werkstätten ein Fortschritt erzielt worden, indem man zunächst für Berlin durch Schaffung eines Praktikantenamts eine enge Verbindung der Ausbildungsstätten mit der Hochschule ins Leben rief. Diese Einrichtungen werden in Hoch- und Mittelschulen in ähnlichem Sinne weitere Ausbreitung finden. Der Datsch gibt ein verbessertes Werkarbeitsbuch als Tagebuch des Praktikanten während seiner Werkstättenzeit heraus, das für die Prüfungen an Hoch- und Mittelschulen neuerdings besonders gewertet wird.

Auch in Zusammenarbeit mit dem im Herbst 1925 gemeinsam von dem Reichsverband der Deutschen Industrie, der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und dem Deutschen Ausschuß für Technisches Schulwesen in Fühlungnahme mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag gegründeten Arbeitsausschuß für Berufsausbildung hat der Datsch wertvolle Arbeit geleistet. Als wichtigstes ist hier vielleicht die Inangriffnahme der Berufsabgrenzung in der mechanischen Industrie zu nennen. Hierüber gibt am besten ein Aufsatz von Werkschulleiter Dr.-Ing. Heilandt Auskunft, der in Nr. 1 der Zeitschrift „Technische Erziehung“ erschienen ist. Diese Zeitschrift, die im August erstmalig erschien, ist das neue Organ des Arbeitsausschusses und bildet zugleich die Fortsetzung der seit einer Reihe von Jahren erscheinenden DA-Mitteilungen des Datsch. Die neue Zeitschrift, die das gesamte technische Erziehungswesen behandeln soll, wird bis auf weiteres monatlich in einem Umfang von 8 Seiten erscheinen. Die Schriftleitung besorgt Dr.-Ing. Harm, der Geschäftsführer des Datsch.

d) Der Deutsche Schulschiff-Verein.

Der Deutsche Schulschiff-Verein, dem unser Vorsitzender seit langen Jahren als Mitglied seines geschäftsführenden Ausschusses angehört, hat sich im Einverständnis mit den Reedereien entschlossen, ein zweites Schulschiff bauen zu

lassen. Maßgebend hierfür war die in sachkundigen Kreisen der deutschen Handelsschiffahrt vorherrschende Überzeugung, daß die Ausbildung zukünftiger Schiffsoffiziere nach wie vor auf Segelschiffen beginnen muß, da nur dort die Übung in allen seemännischen Handfertigkeiten und vor allem die Erziehung zu Sicherheit, Mut und Entschlossenheit erreicht werden kann. Infolge der Ablieferung der beiden neuesten Schulschiffe des Deutschen Schulschiff-Vereins an den Feindbund und die Verringerung der Zahl der Handelssegler in großer Fahrt reichen auf die Dauer die vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten zukünftiger Schiffsoffiziere nicht mehr aus; es mußte daher Vorsorge getroffen werden, daß auch in den folgenden Jahren genügend junge Seeleute sich die für die Ablegung der nautischen Prüfungen geforderte 24 monatige Fahrzeit auf Segelschiffen erwerben können. Da der Deutsche Schulschiff-Verein nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse nur über geringe eigene Mittel verfügt, so ist ihm unter Berücksichtigung seiner wertvollen Tätigkeit für Deutschlands Handelsschiffahrt und unter Zustimmung des Verbandes Deutscher Reeder vom Reiche aus dem Fonds zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Werftindustrie ein Teil der Bausumme als Darlehn bewilligt worden. Der Neubau ist bei der Werft Joh. C. Tecklenburg A.-G. in Bremerhaven-Wesermünde in Auftrag gegeben und soll im August 1927 geliefert werden.

Obleich der Jahresbeitrag des Deutschen Schulschiff-Vereins für persönliche Mitglieder jetzt nur 50 Mark gegen 200 Mark vor dem Kriege beträgt, nimmt die Zahl seiner Mitglieder nicht zu. In Rücksicht auf die geplante Erweiterung seiner Ausbildungstätigkeit ist es dringend zu wünschen, daß sich eine größere Zahl an Handel und Schiffahrt interessierter Persönlichkeiten zur Förderung dieses vaterländischen Unternehmens bereitfinden läßt.

Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ war im Frühjahr 1901 im oldenburgischen Hafen von Elsfleth in Dienst gestellt. Als das Schulschiff nach der üblichen Auslandsreise im März 1926 nach der Weser zurückkehrte, veranstaltete die Stadt Elsfleth zur Feier der 25. Wiederkehr der Ersteinstellung für die Besatzung des Schulschiffes, unter gleichzeitiger Einladung des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen Schulschiff-Vereins, eine Festlichkeit, die einen überaus angeregten, schönen Verlauf nahm.

Für die auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ zur Einstellung kommenden jungen Leute sind fortan an Pensions- und Kleidergeld 1000 Mark für das erste Ausbildungsjahr und bei Beginn des zweiten Ausbildungsjahres weitere 500 Mark zu zahlen. Trotz dieser Erhöhung, die sich für die Indiensthaltung des Schulschiffes als notwendig herausgestellt hatte, ist der Andrang von geeigneten jungen Leuten immer noch sehr groß. Auf den ersten Blick erscheint die Forderung von 1500 Mark für die zweijährige Ausbildung einschließlich Bekleidung ziemlich hoch zu sein, doch ändert sich diese Ansicht sofort beim Vergleich mit den Aufwendungen für junge Leute während der Lehrjahre in anderen gleichwertigen Berufen, wobei auf die gleiche Zeitspanne zusammengerechnet für Unterbringung, Beköstigung, Bekleidung usw. eine erheblich höhere Summe aufzuwenden ist, als der Deutsche Schulschiff-Verein fordern muß.